

PATENTREZEPT DRITTMITTEL?! MUSEEN ALS FORSCHUNGSINSTITUTIONEN IM 21. JAHRHUNDERT

„Drittmittel“ heißt die Devise für die Forschung an Museen zu Beginn des 21. Jahrhunderts und ist die einzige Möglichkeit, wissenschaftliche Arbeiten in größerem Rahmen zu betreiben. Der harte Konkurrenzkampf um limitierte Fördergelder hat zu einer interessanten Vielfalt an Forschungsprojekten geführt. Innovative Ansätze, internationale Kooperationen und ein attraktives Projekt-design als Erfolgskriterien kommen letztlich auch den Besucherinnen und Besuchern zugute, wie drei aktuelle Beispiele aus dem Naturhistorischen Museum Wien (NHM) zeigen:

Archäologie hautnah

„Holz für Salz“ nennt sich das interdisziplinäre Projekt SPA 04/182 (NHM-Projektleiter: Johann Reschreiter), das nicht nur die komplexen Arbeitsabläufe im prähistorischen Bergwerk in Hallstatt vor 3.000 Jahren, sondern auch deren Voraussetzungen erforscht und durch mehrere unkonventionelle Aspekte besticht: Als Projektpartner fungieren unter anderem die Welterbe-Mittelschule Bad Goisern und die Forstschule Bruck, deren Schüler/innen nicht nur in die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt werden, sondern auch selbst Hand anlegen dürfen: z. B. werden Bäume mit bronzezeitlichen Werkzeugen gefällt – was im Allgemeinen nur wenige Minuten dauert und auch für Ungeübte relativ einfach zu erlernen ist. Eine der interessantesten Methoden zur Ergebnissicherung sind Lebensbilder – gezeichnete wissenschaftliche Modelle, die von einem spezialisierten Grafiker angefertigt und regelmäßig aktualisiert werden – nicht nur für die interdisziplinäre Zusammenarbeit, sondern auch für die Besucher/innen der neuen Prähistorischen Schausäle im NHM ab September.

¹ Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

² European Curation of Astromaterials Returned from the Exploration of Space

Smart Geology

Der Einsatz moderner Technologien zur Visualisierung in der Geologie und Paläontologie ist Gegenstand des FWF-Projekts P 25883-N29 (NHM-Projektleiter: Mathias Harzhauser). Man bedient sich fotogrammetrischer Methoden, um herauszufinden, ob ein Tsunami- oder ein Sturmereignis zum Absterben des größten fossilen Austernbiostroms der Welt in Stetten bei Korneuburg geführt hat. Mittels Laserscanning und Digitalisierung sollen die Vorgänge vor 16,5 Millionen Jahren genau rekonstruiert werden. Der Nutzen ist vielfältig: moderne, wissenschaftlich fundierte Interpretation paläontologischer Prozesse für die beteiligten Wissenschaftler/innen des NHM, Weiterentwicklung der Methodik für die Projektpartner der TU Wien und fantastische Möglichkeiten eines realitätsnahen Eindrucks von längst vergangenen Ereignissen für die Besucher/innen.

Weltraummissionen prolongiert

Wertvolle Gesteinsproben von Mond, Asteroiden, Kometen und sogar von der Marsoberfläche werden mit immer feineren Me-



thoden untersucht; Kontamination kann zu drastischen Verfälschungen bei wissenschaftlichen Untersuchungen führen, daher kommt der sachgerechten Behandlung und Lagerung besondere Bedeutung zu. Diese zu analysieren, zu standardisieren und in ausgewählten europäischen Museen zu garantieren, ist ein Ziel des EURO-CARES² Projektes H2020-COMPET-2014 (NHM-Projektleiter: Ludovic Ferrière). Die optimale Verwahrung ist nicht nur Bedingung für seriöse wissenschaftliche Auswertung, sondern auch für die Integration in die globale Scientific Community und die uneingeschränkte Kooperation z. B. mit der NASA.

Aus Gründen der Kontamination können Museumsbesucher/innen nur indirekt an den Erkenntnissen teilhaben, aber eine eigene eingerichtete Website wird bald dazu einladen, die Projektfortschritte zumindest virtuell zu verfolgen.

Nichts für Kleine?

Die Nachteile der drittmittelfinanzierten Forschungsprojekte liegen auf der Hand: intensive Vorbereitung, beachtlicher Verwaltungsaufwand, Erfolgchancen von maximal 25, oft nur 15 %. Als Reaktion auf die zunehmenden Anforderungen bei Projekteinreichungen wurde im NHM 2010 eine Stabstelle für Forschungscoordination und Fundraising eingerichtet. Kleine Museen sind zwar nicht notwendigerweise von der Rolle als Projektpartner, jedoch von einem aktiven Zugang zum Forschungsgeschehen praktisch ausgeschlossen. ■

Brigitta Schmid, Wissenschaftsredaktion & internationale Kooperation, und Christian Köberl, Generaldirektor, Naturhistorisches Museum Wien

↑ *Johnson Space Center der NASA, im Labor zur Untersuchung von Mondgesteinen*

Fotografie: Ludovic Ferrière

15-3

Juni 2015

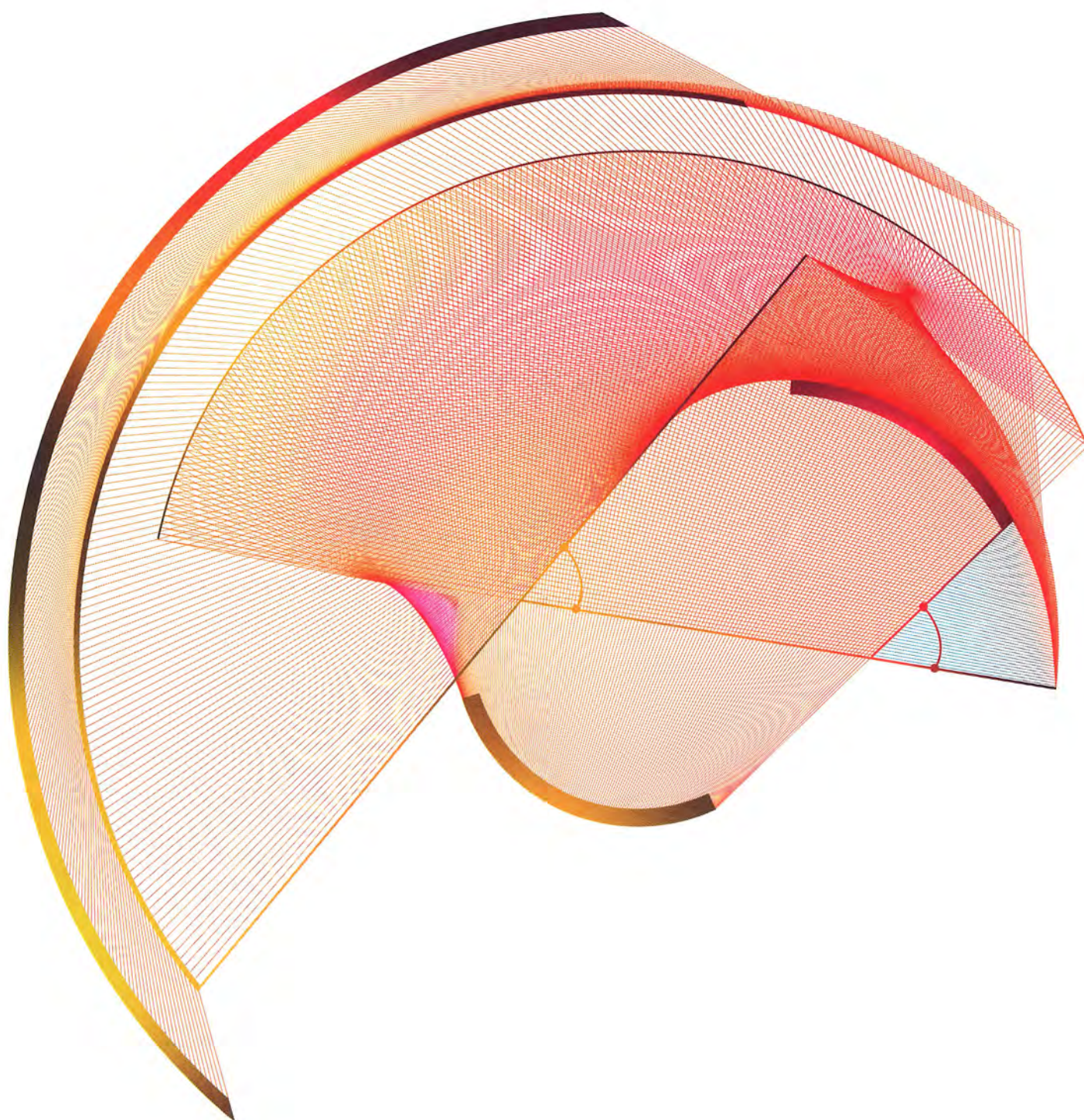
€ 8,80

ISSN 1015-6720

neuesmuseum

die österreichische museumszeitschrift

Herausgegeben von Museumsbund Österreich



Forschung¹

.....

¹ *im Museum & Rathkolb zum Haus der Geschichte, Leyrer über Ausstellungskritiken, Fliedl über Texte in Ausstellungen, Weltmuseum - was nun?*